

Instalt... Anstaltsärzte... horten. Prosp. frul... unde... nach preisgekrönt... 50 Abbildungen... ten... Allein echte... en-Tinte... BESTE... cher, Acten... mente und... n aller Art... rten Schreib... r-Tinten... ten, Auto... te, Hekto... te, Hüssige... ingenieure und... mpulver und... mpelbarben... rben, Prä... schenzeichne... mit Gummi... tikon... abarraque... rtlicher... und Oblaten... NIARDI... ach a. E... chreibwaren-Hand... Landes zu haben... 7-13... k... 39... u. l... e... is... aus... t... mbol... en... Ein... den... 1.50... 2.50... —.50... —.50... —.05... chert vom... ben von... ihr Früb... bis ein... bis ein... Blage zu... em Tarife... er Anzahl... ungen tes... folgt die

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.  
Halbjährig . . . 5 „ — „  
Vierteljährig . . . 2 „ 50 „  
Monatlich . . . — „ 85 „  
Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 fr.  
Mit Postverendung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 4 „ 50 „  
Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subskription**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas' Nachf. (Max Amegfeld & Emericch Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a.M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Anfertigungspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., ercl. der Stempelgebühren 2 30 fr.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sikirly bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmelzergasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 151.

Sermannstadt, Sonntag den 4. Juli 1897.

113. Jahrgang.

## Der Wetterhahn.

In der Politik der Opposition gibt es keine Moral und keine Consequenz. Einen Tag läßt sie drei Stunden lang einen Paprika Jancsi auftreten, am nächsten Tage jubelt sie Polonyi zu, jenem Polonyi, den sie vor einigen Wochen niederbrüllte, weil der fuchsichlaue Gevatter damals mit dem §. 16 liebäugelte. Seither hat er sich die Gack' anders überlegt und donnert nun mit aller Lungenkraft gegen den §. 16. Das ist allerdings ein süßes Mantelreden, der großen Menge kommt es aber gar nicht überraschend. In Polonyi haben sich seine Freunde stets getäuscht, denn dieser knarrende Wetterhahn dreht sich immer dorthin, wo man es am allerwenigsten vermuthet.

So geschah es leztthin zur Zeit der kirchenpolitischen Kämpfe. Eine Zeit lang spielte Herr Polonyi den Reactionär, und als man gegen ihn überall löszog und ihm zu Ehren in Rom Kerzen angezündet wurden, mußte er sich eines schönen Morgens urplötzlich und hielt im hauptstädtlichen Vertretungskörper eine flammende-liberale Rede im Interesse der kirchenpolitischen Vorlagen.

Er übt die Advocatur als Verteidiger auch in der Politik, er übernimmt jede Sache und hüpf von einem Princip und einer Ansicht zum anderen und zur anderen, wie der Vogel von einem Ast zum anderen. Die Bezeichnung „Ein Mann für Alles“ hat auf keinen Mann im öffentlichen Leben Ungarns besser gepaßt, als auf Geza Polonyi. Und wenn sein Auftreten dieserweise jedes sittlichen Momentes entbehrt, so ist eine würdige Ergänzung seines parlamentarischen Auftretens der Beifall, mit dem die Politiker der äußersten Linken den Farbenwechsel dieses lieben Herrn begrüßen.

In dem Maße, wie das Verhalten Polonyi's in der Debatte über den §. 16 eine Verletzung der sittlichen Weltordnung gewesen, so war auch seine ganze Argumentation haarplatterlich, leer und trügerisch. Er kämpfte mit den werthlosesten Waffen billiger Effectschere und Verdrehung, und Nichts charakterisirt schlagender die monströse Natur des jetzigen parlamentarischen Kampfes, als seine in unserem Blatte vom 29. Juni l. J. unter der Rubrik „Aus dem Reichstage“ mitgetheilte lächerliche Behauptung von der Todesgefahr einer auch Zeitungen verkaufenden Tröskantian.

Sehen wir den Fall: X erläßt in einem Blatte eine directe Aufforderung zu einem Morde und die Mordthat wird auch verübt. Dafür wird X auf Grund des ersten Absatzes des §. 171 und des §. 278 des Strafgesetzbuches zum Tode verurtheilt. Nun müßte die Tröskantian, welche die Zeitung verkauft, nach dem Urtheile, welches die Schulbehörde feststellt, gleichfalls der Todesstrafe verfallen, „weil ja nach dem Preßgesetze Der, wer das durch das verdamnende Urtheil betroffene Geistesproduct im Wege der Presse veröffentlicht oder feilbietet, zu der gegen dessen Autor bemessenen höchsten Strafe verurtheilt werden muß.“

Nun, entweder steht das Beispiel Polonyi's oder es steht nicht. Wenn ja, dann kämpft es unter fallcher Flagge, indem er die unveränderte Beibehaltung des Preßgesetzes urgirt, denn der kritische Punkt 3 des bekämpften §. 16 steht doch mit diesem Beispiel in gar keinem Zusammenhang, insofern derselbe die Bestimmungen des §. 27 des Preßgesetzes wörtlich übernommen und auch dies nur wegen Regelung des Wirkungskreises gethan hat. Natürlich folgt daraus, daß, wenn nach §. 27 des Preßgesetzes und dem

ersten Alinea des §. 171 des Strafgesetzbuches ein juridisches Absurdum zu Stande kommen kann, nimmermehr, daß das diesemnach schon mangelhafte Preßgesetz mit allen seinen Fehlern beizubehalten sei, sondern es folgt daraus, daß daselbe — wie auch die Vorlage dies bezweckt — den modernen Anforderungen entsprechend ergänzt werde.

Wenn daher die Gesetzesklärung Polonyi's eine irrige ist — wie sie es in Wirklichkeit auch ist —, kann sie doch nicht als ernstes Argument gelten. Polonyi sagt nämlich, daß bei einer zweiten Veröffentlichung nicht die graduelle, sondern die allgemeine strafrechtliche Verantwortung plöz zugreifen habe und so sei betreffs der Tröskantian zur Erfärtung der Absicht der Beweis genügend, daß sie das Blatt geflistentlich verkauft habe. Oder er wendet dieses wunderliche Verantwortungs-System auf andere Verbrechen an, was dann bedeuten würde, daß bei einem Morde genügend sei, daß der Mörder wisse, daß er in der Hand einen Dolch hält, doch sei es nicht nötig, daß er auch wisse, daß er damit einen Menschen ungeschädigt hat; bei Brandstiftung reiche es hin, daß der Brandleger wisse, daß er ein Bündel Holz angezündet, doch sei es nicht nötig, daß er wisse, daß er damit das Haus in Brand gesteckt habe.

So weit ist es mit Polonyi gekommen, daß er zu solchen hinverbrannten Argumenten seine Zuflucht nehmen muß. Mit solchen Worten und faulen Bretern baut er die Brücke auf, über die er aus dem led gewordenen und sinkenden Schiffe der Ugron-Partei auf den trockenen Boden der Kosuth-Partei gelangen will. Möge es ihm wohl bekommen!

## Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 3. Juli.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 1. d. sprachen Saghi, Kossuth und Goranffy gegen, — Chernel und Uranyi für die Zuckerprämien-Vorlage.

Vom 1. d. wird aus Budapest gemeldet: In den Couloirs des Abgeordnetenhauses wurden heute im Zusammenhange mit der Wiener Reise des Ministerpräsidenten schon eifrig die Chancen der Obstruction im Allgemeinen und gegen die Zuckerprämien-Vorlage im Speciellen erörtert. Trozdem heute nur mehr vier oppositionelle Redner vorgemerkt waren, zeigt sich das Debattenarrangementscomité sehr hoffnungsgläubig. Auf die Nachricht, daß Ministerpräsident Baron Banffy erklärt habe, von einem Compromiß könne auch jetzt keine Rede sein, sagte eines der Mitglieder jenes Comité's, daß alle Vorbereitungen getroffen seien, um die Debatte über die Zuckerprämien Vorlage bis zum 28. d. hinauszuschieben; sollte aber die Regierung zu irgend einer Gewaltmaßregel greifen, so würde die Debatte auch noch länger hinausgezogen werden. Morgen dürfte Karl Csikos seine für heute angekündigte Rede halten.

Die Regierung hat einen sehr wichtigen Gesetzentwurf über die Verbesserung der Bezüge von Seelforsgeren festgesetzt. Der Entwurf der beinahe vollständig fertig ist und im Laufe des Herbstes der legislativischen Erledigung zugeführt werden soll, erstreckt sich — mit Ausnahme der römisch-katholischen Bistümer — auf die Seelforsger sämtlicher Confectionen und figirt das Minimum ihrer Bezüge während der ersten fünf Jahre mit 600 Gulden, nach Ablauf weiterer fünf Jahre aber mit 800 Gulden. Das auf dieser Basis zu schaffende Gesez wird eine jährliche Belastung des Staatsbudgets von 1,100,000 Gulden zur Folge haben.

Die Absagen der deutschböhmischen Gemeindeverwaltungen in Betreff der Beförderung des „übertragenen“ Dienstes mehren sich fort und fort. Neuestens hat die Gemeindevertretung der Stadt Nimes in diesem Sinne Beschluß gefaßt. Die Regierung scheint bezüglich ihrer Gegenmaßnahmen noch nicht schließig geworden zu sein. Soll etwa die Auflösung der Stadtvertretung von Troppau, welche von der „Silesia“ als beschlossene Thatsache hingestellt wird, als Vorpiel jener Maßnahmen angesehen werden?

Geschiede Blätter signalisiren von kompetenter Seite deutschböhmische Ausgleichskonferenzen, welche auf Wunsch Sr. Majestät in Prag stattfinden sollen. Die Vertrauensmänner der Czechen und Deutschen von Mähren und Schlesien werden an den Conferenzen theilnehmen. Die Regierung erwartet, daß Oberflandmarschall Fürst Lobkowitz die Vermittlung in die Hand nimmt, ferner daß Graf Deswald Thun, Prinz Schwarzenberg u. an den Conferenzen theilnehmen werden. Offenbar werde sich die Verhandlung hauptsächlich darum drehen, welcher Schutz den Minoritäten gewährt werden soll. Einer der hervorragendsten conservativen Staatsmänner (ein ehemaliger Minister) glaube, daß es möglich und vortheilhaft wäre, zu dem Nationalitätengesetz der Fundamentalartikel zurückzugreifen; andererseits werde beantragt, die Kreisenteilung zu acceptiren, allerdings mit einer Autonomie der Kreise, wie sie die ungarischen Comitats besäßen. Bei den Conferenzen soll von den Deutschen eine Erklärung gefordert werden, daß sie auf österreichischem Standpunkte stehen und mit den Bestrebungen Schönerer's nichts gemein haben. Die „Politik“ behauptet, die Ausgleichsaction könne vor dem 20. August nicht beginnen. — Die „Narodni Listy“ melden, der Monarch habe mit hervorragenden czechischen und deutschen, liberalen und conservativen Persönlichkeiten gesprochen, die seit Ende Mai in der Hofburg erschienen sind; er habe Wien gegenüber den Wunsch nach einem neuen Verständigungsversuche ausgedrückt. Diese Persönlichkeiten hätten auch den Eindruck gewonnen, daß Graf Baden i das ungeminderte Vertrauen seines Souveräns genieße und daß er trotz Allem, was vorgefallen, als der geeignete Mann angesehen werde, um einen Ausgleich anzubahnen und herbeizuführen. Wohl befände sich die ganze Angelegenheit noch in embryonalem und vorbereitendem Stadium, allein man sei bereits bemüht, die nöthige Atmosphäre dafür zu schaffen. Bevor man an die Sache selbst gehen wird, werde man an die Personen herantreten. Ja, dies sei schon zum Theile geschehen. Der Schwerpunkt der Situation liege in Prag. Dort werde es sich entscheiden, ob der erst angeponnene Faden werde weiter gesponnen werden.

„Rückkehr zum alten Kurs“ — jubeln die Junker und Klagen die Liberalen im Deutschen Reiche aus Anlaß der Dienstenthebung des Freiherrn v. Marschall und der anderweitigen Symptome, welche dem Ausgang der jüngsten Krisis zur Kennzeichnung dienen. Bemerkenswerth erscheint indessen, daß Niemand sich eine klare Vorstellung zu bilden vermag, bis wohin diese Rückkehr sich erstrecken werde, oder auch — welcher „alte Kurs“ gemeint ist. Mit der „Jocon Bismard“, welcher das Junkerthum entgegenjubelt, ist im Grunde so viel wie Nichts gesagt, da einerseits jene „Jocon“, wie bekannt, äußerst wandelbar gewesen, andererseits aber zur verbotenen „Jocon“ auch der geeignete Zuschreiber fehlt, der Bismard nämlich mit seiner übermächtigen Autorität nach oben und unten.

Einem bisher aus Kreisen des scheidenden Staatssecretärs für Aeußeres vielfach benützten Organ, dem „Jamb. Corr.“, wird aus Berlin zur Kritik geschrieben, daß deren Veranlassung nicht in der äußeren Politik, sondern auf dem inneren, speciell wirtschaftspolitischen Gebiete zu suchen sei. In ähnlichem Sinne wird die Lage auch von der „Rölnischen Zeitung“ aufgefaßt, doch tröstet sich das rheinische Blatt damit, daß, so lange Hofenlohe Kanzler bleibt, „eine Umkehr von der erprobten Wirtschaftspolitik nicht zu befürchten sei“. Allerdings ein schwacher Trost. Wenn der 57-jährige, thätkräftige v. Marschall — wie die „Röln. Zg.“ sagt — „es müde geworden ist, den krummen und ränkvolten Wegen seiner Gegner auszuweichen“ — wie lange noch wird der gebrechliche Greis an der Spitze der Reichsverwaltung den — Tierlanz auszuhalten im Stande sein?

## Feuilleton.

### Nächter.

Roman von Reinhold Ortmann.  
(57. Fortsetzung.)

Eine fast ungeduldige Bewegung seines Hauptes bewies, daß dies nicht die Erklärung war, nach der ihn verlangte. „Nein! Nein! nicht so, Felicia!“ sagte Rolf. „Sieh, Du wirst viel Nachsicht mit mir haben müssen. Ich bin ein so ungeberdiger, mißlaunischer, jähzorniger Geselle. Und wenn ich auch in dieser Stunde den heiligen Willen habe, alle diese Laster abzuhun — das Leben hat sie zu lange in mir großgezogen, als daß sie nicht doch vielleicht in einer bösen Stunde wieder zum Vorschein kommen sollten. Ich habe mich zum Manne durchkämpfen müssen, ohne daß ein Strahl von Liebe auf meinen Weg gefallen wäre. Das hat mich verbärtet und schau gemacht. Ich habe nach Liebe geschmachtet mein Leben lang; aber ich habe mich dieses Verlangens geschämt, wie einer unmännlichen Schwäche. Und ich hatte auch keine Hoffnungen mehr; denn ich weiß, daß an mir wüßten Gesellen nichts Liebenswürdiges ist — draußen so wenig, wie drinnen. Begreift Du es nun, wie ich jetzt nach diesem Worte der Erlösung dürste, nach diesem himmlischen Worte, daß Du mich liebst?“

Er schloß, wie stürmisch ihr Dufsen wogte, und er sah plötzlich eine Thräne an ihren Wimpern.  
„Rolf — lieber Rolf — habe ein wenig Geduld mit mir! — Gewiß, ich werde Dich lieben.“  
Als hätte ihn eine unsichtbare Kraft emporgerissen, stand er auf den Füßen. Seine Augen hatten sich weit geöffnet und sein hageres Gesicht erschien geradezu verzerrt. „Was ist das? — Du wirst — Du wirst mich lieben? Jetzt also liebst Du mich noch nicht?“  
Felicia preschte die gefalteten Hände an die Brust und sah mit seuchtem, flügendem Blick zu ihm auf.

„Ich gelobe Dir Alles, was Du von mir begehrst, Rolf — nie sollst Du Dich über mich beklagen — ich will Dir die beste, die hingschickte Freundin —“

Er unterbrach sie, indem er ihre Hände erfaßte und sie emporzog, um mit ihr vor das Bild ihrer Mutter zu treten.  
„Hier bei dem Gedächtniß dieser Frau beschwöre ich Dich, Felicia, sage mir die Wahrheit! Dieser Felsen bemalter Leinwand muß für Dich ein Altar sein, Mädchen — denn es ist Alles, was Du von Deiner Mutter kennst. Im Angesicht dieses Bildes kannst Du nicht lügen. Und ich frage Dich: was Du für mich fühlst — die große, Alles umfassende, Alles vergebende Liebe, außer der nichts Anderes mehr Raum hat in Kopf und Herzen — die Liebe, die eine Welt in Trümmern schlägt, nur um auf einem Tag, auf eine Stunde den Geliebten zu besäßen?“

Es war, als ob Felicia ihm antworten wollte. Im nächsten Moment aber wandte sie sich ab und ein wildes Schluchzen erschütterte ihren Leib.  
Rolf gab ihre Hände frei und trat zurück. „Du schweigst! — Es war also nur das Mitleid, das Dich in meine Arme führte?“  
„Warum mußt Du mich so fragen, Rolf? — Mein Gott — ich kann, ich darf Dich doch nicht belügen.“

„Nein! Und ich bin Dir dankbar dafür, Felicia, daß Du es nicht gethan hast. Es war eine thörichte Einbildung, Mädchen, wenn Du glaubtest, ohne Liebe eines Mannes Rettung und Schutzgeist zu werden — aber Deine Thörichteit entsprang einem großen und selbstlosen Herzen. Darum sollst Du dafür gesegnet sein, auch wenn ich Dein Opfer zurückweise. Liebe wohl!“  
Er eilte zur Thür; doch Felicia warf sich ihm in den Weg.  
„Rolf, — lieber Rolf, — was habe ich gethan! Höre mich doch nur an! Geh' nicht so fort — ich beschwöre Dich — nicht so!“

Rolf küßte Felicia die stehend erhobenen Hände; dann aber schob er sie sanft zur Seite. „An dem, was jetzt geschehen muß, kann Keines von uns etwas ändern, meine liebe Felicia! Unsere Wege gehen auseinander, und es ist wahrlich gut, daß es heute geschieht, nicht erst, nachdem Dein junges Leben durch mich zerstört und verdorben wurde. Ruhigen Gewissens darfst Du an diese Stunde zurückdenken, denn Du hast es gut gemeint.“

Und wenn es anders ausgegangen ist, als Du es in Deiner selbstlosen Großmuth gewünscht, so fällt die Verantwortung dafür nicht auf Dich. Aus vollem Herzen sage ich Dir noch einmal meinen Dank. — Liebe wohl!“

Noch einmal rief sie ihm zu, zu bleiben; aber er ging hinaus und drückte mit fester Hand die Thür hinter sich in's Schloß. Sein Gesicht war nicht düsterer, als sonst, und seine Augen lagen nicht tiefer in den Höhlen; aber um Mund und Nase zeigten sich mit auffallender Schärfe ein paar tief eingegrabene Linien, die vorher kaum sichtbar gewesen waren, und die ihm plötzlich um ein Jahrzehnt älter machten. Ohne nach rechts oder links zu blicken, schlug er auf dem kürzesten Wege die Richtung nach dem Stadthause ein, wohin man ihn gestern auf eine so gebieterische Weise beschickte.

Jetzt war er just in der rechten Stimmung, dem Polizeigewaltigen der Freien und Hansestadt gegenüberzutreten.

Der Beamte, in dessen Zimmer er gewiesen wurde, maß ihn mit einem scharfen, durchdringenden Blick.  
„Sie sind der Genremaler Rolf Hardeck?“

„Ja!“  
„Seit wann sind Sie in Hamburg?“  
„Seit dem Tage, an dem ich mich ordnungsgemäß angemeldet habe. Wenn Sie in Ihren Registern nachsehen wollen, werden Sie es finden.“

Der Inspector blätterte in einem vor ihm liegenden Actenstück.  
„Ihre Legitimationspapiere wurden damals für ausreichend erachtet, wie ich sehe. Aber es sind inzwischen ungünstige Auskünfte über Sie eingelaufen. Sie waren vor Ihrer Uebersiedlung nach Hamburg in London und in Paris?“

„Ja.“  
„Und Sie haben dort in Verbindung mit Leuten gestanden, deren Bestrebungen nachweislich auf den gewaltsamen Umsturz der heutigen Gesellschaftsordnung gerichtet sind?“

„Ich habe eigentlich keine Veranlassung, Ihnen darauf zu antworten, aber es könnte wie Feigheit aussehen, wenn ich es leugnen wollte.“  
„Sie geben es also zu?“



(Concert der Stadtkapelle.) Morgen Sonntag den 4. d. wird die städtische Musikkapelle im Josesgarten concertiren.

(Dilettanten-Vorstellung.) Die hierortige romanische gewerbliche Dilettanten-Gesellschaft veranstaltet Samstag den 10. d. im Pavillon des Hermannsgartens eine mit Tanzunterhaltung verbundene theatralische Vorstellung.

(Todesfall.) Heinrich Wilhelm Grohmann, Sparcassa-Realitäten-Verwalter i. P., Mitglied der Stadtvertretung und des evang. Presbyteriums, ist gestern im 72. Lebensjahre hier gestorben.

(Die Enthüllung des Schäßburger Petöfi-Monumentes) findet am Jahrestag der Schäßburger Schlacht, am 31. d., statt. Die Feier wird die Enthüllung zweier Monumente umfassen.

(Hitzschlag.) Vom 1. d. wird aus Wien geschrieben: Während des Marsches von der Schmelz in die Caserne stürzte heute Vormittags in der Burggasse in Folge der großen Hitze der Infanterist Peter A. u. s. o.

(Ein Geschenk für Se. Majestät.) Nach einer Meldung des Petersburger Organs „Rus“ haben die in Petersburg und den anderen größeren Städten anässigen Desertheurer aus Anlaß der letzten Reise des Kaiser-Königs Franz Joseph beschlossen, demselben als Geschenk eine prächtige Uhr, welche in einen 1 Meter hohen Thurm gotischen Stils eingefaßt ist, zu überreichen.

(Unwetter.) Nistofez, 1. Juli. Heute ging hier ein schrecklicher Wollenbruch mit Hagel nieder. Der Regenfluß ist an vielen Stellen ausgegetreten; ganze Gassen sind in Seen umgewandelt.

Stuttgart, 1. Juli. Heute Nachts wüthete in den Oberämtern Nedar, Uim, Weinsberg und Dörzingen u. a. ein fürchterliches Unwetter. Zahlreiche Fensterläden wurden zertrümmert viele Dächer aufgehoben und Fabrikschornsteine umgeworfen.

Rom, 1. Juli. Das meteorologische Centralbureau meldet, daß gestern Nachmittags um 3 Uhr 50 Minuten leichte Erdstöße in Vinea, Messina, Lecce und Bari wahrgenommen und auch von den seismographischen Instrumenten der Beobachtungsstationen in Portici, Ischia und Rom angezeigt worden seien.

(Unfreiwilliger parlamentarischer Humor.) Unter diesem Titel bringt die „Kreuzzeitung“ eine Sammlung von Aussprüchen gestreuter deutscher Parlamentarier und hoher Staatsbeamten. Die gelungensten dieser gesprochenen Witzsprüche sind die folgenden: Diese Sache hat doch ein zweifelhafte Gesicht.

(Ein Leben des Kind) hat in der vorigen Woche das Postamt in Birmingham (England) bestritten. Ein Arbeiter kam am 15. v. Früh mit seinem dreijährigen Knaben von einem bei Verwandten auf dem Lande abgestellten Besuche nach Birmingham zurück, noch rechtzeitig, um zur Arbeit zu gehen, nicht aber, um noch vorher das Kind nachhause zu seiner Mutter zu bringen.

(Enthaltsamkeit und langes Leben.) In England, wo bekanntlich außer Amerika die Temperenzler ihren größten Anhang haben, gibt es eine Lebensversicherungsgesellschaft, die für die Temperenzler eine besondere Abtheilung eingerichtet hat.

(Automatische Orchester-Dirigenten.) In Italien haben zwei findige Köpfe eine Entdeckung gemacht, die einen Orchester-Dirigenten zu ersparen bestimmt ist. Dort ist in den Cafés chantants fast immer der Clavier- oder der erste Violinistler zugleich auch Orchester-Dirigent.

(120 Menschen verunglückt.) Aus Manila wird vom 1. d. berichtet: Die jüngste Eruption des Vulkanes Mayon zerstörte das Dorf Sibug. 120 Einwohner gingen zu Grunde.

(Ein Geschenk für die Königin Victoria.) Unter den Geschenken, welche die Königin von England aus Anlaß ihres Jubiläums erhalten hat, befindet sich eins, an dessen Spende sich die Familie des Herzogs von Cumberland hervorragend beteiligt hat.

(Menschenhaut im Handel.) Der neueste Modeartikel — oder sagen wir richtiger: die neueste Excentricität der Pariser ist, wenn man Berichten französischer Blätter glauben darf, Menschenhaut in Form von Börsen und Bistensorten-Stüben.

(Recruten-Mangel.) Es mangelt der englischen Armee, die auf das Werbesystem angewiesen ist, bedenklich an Recruten. Die Garben brauchen allein mehrere hundert Mann, um ihre normale Stärke zu erhalten.

(Der schwächste Metalldraht) der noch viel feiner ist, als menschliches Haar, wird dem „Metallarb.“ (Wien) zufolge in Taunton, Mass., und zwar in der Dike von 1/100, englischem Zoll, fabrikmäßig hergestellt.

(Enthaltsamkeit und langes Leben.) In England, wo bekanntlich außer Amerika die Temperenzler ihren größten Anhang haben, gibt es eine Lebensversicherungsgesellschaft, die für die Temperenzler eine besondere Abtheilung eingerichtet hat.

(Ein Leben des Kind) hat in der vorigen Woche das Postamt in Birmingham (England) bestritten. Ein Arbeiter kam am 15. v. Früh mit seinem dreijährigen Knaben von einem bei Verwandten auf dem Lande abgestellten Besuche nach Birmingham zurück, noch rechtzeitig, um zur Arbeit zu gehen, nicht aber, um noch vorher das Kind nachhause zu seiner Mutter zu bringen.

Verlosungen.

(1854-er Staatslose.) Bei der am 1. d. Vormittags im Bancogebäude vorgenommenen Verlosung des Staatslotterie-Anlehens vom Jahre 1854 wurden nachstehende Serien gezogen: 184 255 280 343 410 475 511 586 695 789 912 941 1016 1070 1077 1083 1113 1187 1314 1326 1339 1456 1460 1659 1684 1708 1716 1776 1790 1812 1815 1852 1868 1876 1948 2046 2183 2225 2239 2294 2324 2330 2429 2452 2453 2483 2512 2716 2721 2755 2862 2957 3270 3289 3330 3379 3452 3489 3492 3561 3629 3643 3713 3766 und 3851.

(Ziehung der Communallose.) Es wurden am 1. d. M. folgende Serien gezogen: 209 364 401 520 672 827 900 948 974 1030 1189 1284 1568 1607 1735 1790 1823 1855 1904 2392 2922 2987. Den Haupttreffer mit 200.000 fl. gewann Serie 209 Nr. 12;

20.000 fl. gewann S. 1284 Nr. 29; 5000 fl. S. 29222 Nr 68; je 1000 fl. S. 401 Nr. 82 und S. 900 Nr. 20.

(Deutscherische Lotterie Kreuz-Loose.) Bei der Verlosung am 1. d. fiel der Haupttreffer mit 20.000 fl. auf S. 4267 Nr. 23, der zweite Treffer mit 1000 fl. auf S. 1159 Nr. 27; je 500 fl. gewonnen: S. 7525 Nr. 47 und S. 8827 Nr. 38; je 100 fl. gewonnen: S. 860 Nr. 49, S. 2533 Nr. 29, S. 2860 Nr. 23, S. 2886 Nr. 27, S. 3581 Nr. 25, S. 5733 Nr. 43, S. 7392 Nr. 14, S. 7922 Nr. 7, S. 9125 Nr. 7, S. 10366 Nr. 19, S. 10636 Nr. 45 und S. 11572 Nr. 14; je 50 fl. gewonnen: S. 1080 Nr. 14, S. 1623 Nr. 22, S. 1761 Nr. 30, S. 2448 Nr. 22, S. 2611 Nr. 17, S. 2837 Nr. 12, S. 3379 Nr. 22, S. 3616 Nr. 1, S. 4452 Nr. 9, S. 6405 Nr. 18, S. 6740 Nr. 17, S. 7380 Nr. 8, S. 8151 Nr. 2, S. 9123 Nr. 38, S. 9310 Nr. 12, S. 9740 Nr. 3, S. 9917 Nr. 17, S. 10981 Nr. 8, S. 11476 Nr. 22 und S. 11808 Nr. 41.

Original-Telegramme.

Budapest, 3. Juli. Aus Ujhely, Jglau, Klausenburg und Graj werden große Unwetter mit Wolkenbrühen und Hagel gemeldet. Ueberall ist der angerichtete Schaden riesig.

Wien, 3. Juli. Der neuernannte deutsche Staatssecretär für Aussen, Herr v. Bülow trifft heute hier ein, um Goluchowski zu besuchen.

Berlin, 3. Juli. Rußland opponirt gegen die Ernennung des Schweizer Droz zum Gouverneur von Kreta. Mehrere Mächte candidiren den Prinzen Louis Napoleon.

Brüssel, 3. Juli. Hiesige Blätter verkünden die Begegnung des Deutschen Kaisers mit Faure im October in Brüssel.

Fremden-Liste

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Gesandter, Ungar, Reisende, Böhmer, Kielesch, Kaufleute, von Wien; Graf, Epig, Regens, Goldschmidt, Gattin, Reisende, Sudek, Konda, Journalisten, Maron, Ingenieur, von Budapest; Lebig, Reisender, von Debreczin; Geay, Oberleutnant; Gernann, Lieutenant, von Ungos; Binder, Stuhlrichter-Gattin, von Szellö; Fabritius, Kaufmann, von Szepi-Szent-György. Hotel Neustädter. Stefau, Privatier, von Szegedin; Weber, Landwirth, von Szelon; Haffner, Schöber, Gublay, Kaufmann, von Patvan; Köster, Kaufmann, von Warburg; Hell, Reisender, von Eger; Schiebel, Reisender, von Weisdorf; Binder, Reisender, von Prag; Bauer, Kauf, Reisende, von Wien.

Hotel Metzger. Kattner, Privatier, von Regs; Couteau, Expedient, von Szabod; Remen, Notär, von Pretai; Julius, Gastwirth, von Wien; Semes, Reisender, von Budapest.

Das beste und zuträglichste Erfrischungs-Getränk, welches auch bei Tische mit Vorliebe getrunken wird, und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äusserst wohlschmeckende Mischung ergibt, ist MATTONI'S GIESSHÜBLER. Es löscht den Durst, kühlt und wirkt anregend zugleich, das beste Mittel gegen die erschöpfende Wirkung der Sommerschwüle.

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD Budapest (Ofen). Saison vom 1. Mai bis 30. September. Von glänzendem Erfolg bei Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden. Dr. J. Bruck, vertreten durch Frauendr. Dr. Emil Polgar.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 2. Juli. 4 1/2-%ige ung. Gold-Rente 122.90, 1860-er Lose 146.00, 4 1/2-%ige Kronen-Rente 100.05, Defferr.-ungarische Bank-Actien 952.00, 4 1/2-%ige St.-Eis.-Anf. l. Gold 128.50, Ungarische Credit-Actien 398.00, 4 1/2-%ige „ „ i. Silber 101.39, Defferrische Credit-Actien 368.15, 5-%ige ung. Oestbahn v. J. 1876 120.75, 20 Francs-Stücke 9.51 1/2, 4-%ige Oestb.-Obligat. 97.00, Deutsche Reichsmark 58.62 1/2, Kronen-Rente 97.50, London a vista 119.45, Ungarische Prämien-Lose 153.50, Paris a vista 47.57 1/2, 4-%ige Defferr.-Kronen-Rente 101.00, 4-%ige Defferr. Papier-Rente 102.05, S. u. L. Ducaten 5.66, 4-%ige Silber-Rente 102.15, Staatliche Banknoten 45.60, 4-%ige Defferr. Gold-Rente 123.20, 4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40-%. Verz. Berl. 101.00, 4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40-%. Verz. Berl. 101.00.

Aseptin, vorzügliches, direct nach zahnärztlicher Vorschrift bereitetes Mundwasser à Flacon 60 fr. Conservativ-Zahnpulver per Schachtel 40 fr. Zu haben in den Apotheken und Parfümerie Meltzer.

3562/1897. sz. [462] 1-3 polg.

Hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék részéről közzé tételik, hogy Récsó község határának általános tagosítása megengedése feletti tárgyalást Krauss József birtokos kérelme folytán elrendelte és annak határnapul 1897. évi augusztus hó 10-ik napját délelőtti 9 órakor a récsói községi irodába kitűzte. Ezen tárgyalásra az összes érdekelt birtokosok azon megjegyzéssel idézletnek meg, hogy az arra meg nem jelenő birtokosok a tagosításba beelőgyezőknek fognak tekintetni.

A nagyszabeni kir. törvényszéknek 1897. június hó 18-án tartott üléséből. Phleps Frigyes, h. elnök.

M.-B. 8945/1897. [451] 2-3

Kundmachung.

Mit Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung in Hermannstadt sind 270 Stück der bisher in Benutzung gestandenen, für Petroleum-Beleuchtung eingerichteten Straßenlaternen — theils an Pfählen, theils an Wandarmen montirt — entbehrlich geworden und gelangen zu billigen Preise zum Verkauf. Nähere Auskünfte ertheilt das mit dem Verkauf dieser Laternen betraute Stadtbauamt in Hermannstadt. Hermannstadt, am 20. Juni 1897.

Der Magistrat.

Kundmachung.

Von der Administration der österreichischen gräflich Herberstein'schen Fräulein-Stiftung wird hiemit bekannt gemacht, daß bei dieser Stiftung mehrere mit dem gegenwärtigen Jahresbezuge von 320 fl. ö. W. verbundene Präsidenen erledigt sind.

Die Erfordernisse zur Erlangung einer solchen Stiftungs-Präsidenen sind folgende:

Die aufzunehmenden Fräuleins müssen unbedingt von Mitgliedern des niederösterreichischen Herrenstandes abstammen, wenigstens zehn Jahre alt, römisch-katholischer Religion, von väterlicher Seite verwaiet und gänzlich mittellos sein, d. h. sie dürfen kein eigenes Vermögen besitzen oder zu erwarten haben und keine andere Stiftung genießen.

Diejenigen Fräuleins, welche sich um eine dieser Stiftungs-Präsidenen zu bewerben gedenken, haben ihre an die Administration der gräflich Herberstein'schen Fräulein-Stiftung gerichteten, gehörig gestempelten Gesuche bei der Stiftungs-Verwaltung, Wien, VII 2, Siebensterngasse 16, einzubringen und den diesfälligen Gelüben das Zeugniß, daß deren Vater dem Consortium des niederösterreichischen Herrenstandes angehört habe, dann ihren Taufschein, den Todtschein ihres Vaters, das Moralitäts- und endlich das Mittellosigkeits-Zeugniß beizufügen. [346] 1-3 Wien, im III. Quartal 1897.

Die Administration der gräflich Herberstein'schen Fräulein-Stiftung.

Glanz-Bügelei.

Achtungsvoll Unterfertigte erlaube mir, dem geehrten p. t. Publicum höflich anzuzeigen, daß ich eine Glanz-Bügelei nach großstädtischem Muster mit den hierzu erforderlichen Hilfsmaschinen eingerichtet habe und somit in der Lage bin, alle Arten Bügeleien sehr schön, rasch und zu billigen Preise auszuführen. — Ebenso werden Vorhänge gepußt und gepannt. Gestützt auf das mir bisher zugewendete Vertrauen, empfehle ich mich auch für die Folge dem geneigten Wohlwollen und erbitte mir recht zahlreiche Aufträge. Hermannstadt, im Juli 1897. [461] 2-2

Johanna Adleff, Neustift Nr. 24.

Lucrative Stellung.

Ein erdlauffiges Versicherung-Institut, welches sich durch seine volkshühlichen und günstigen Branchen großartigen Erfolges erfreut, wünscht allenthalben mit Herren aus der besseren Gesellschaft in Verbindung zu treten, um ihren Inspectoren durch deren Hilfe den Abschluß großer Geschäfte zu erleichtern. Herren, welche viele Beziehungen in der gutsituirten Classe besitzen und geneigt sind, die Vertreter der Gesellschaft zu unterstützen, wird schon nach wenigen Wochen erfolgreicher Thätigkeit ein erhebliches Monatsgehalt zu geschicht.

Gef. Anträge unter „Lebensstellung“ an das Annoncen-Bureau von Friedenstein & Comp., Budapest, Teréz-körut 3 [460] 2-2

Echte Brünner Stoffe für Sommer und Herbst

Ein Coupon Nr. 3.10 für 4.80 aus guter lina, completer Herren- und Damen-Modestoffe, 7.75 aus feinerer lina, 9. aus reiferer lina, 10.50 aus hochfeinster lina. — Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Abtheilung, welche direkt bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, hat bedeutend große Auswahl, immer feine Waare, für billige Preise, ausserordentlich gute Leistungen und feiner Beziehungen etc. etc.

SIEGEL-IMHOF in BRÜNN. Muster gratis u. franco. —

[118] 92-45

Grand Hôtel Royal.

Budapest, Elisabethring.

Das schönste und grösste Hôtel der Haupt- und Residenzstadt.

Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und Service von 2 fl. aufwärts.

(400) 5-12

Das Haus Langgasse 7

mit großem Garten, bisher als Cafeteria benützt, ist vom 1. October l. J. an im Ganzen oder nach Wohnungen getheilt (2 Gastenwohnungen mit je 3 Zimmern, Küche etc. und 1 Wohnung gegen den Garten mit 2 Zimmern, Küche etc.) zu vermieten. Nähere Auskünfte werden ertheilt Kleiner Ring 26, 1. Stock. [455] 1-3

1 Stück Baumwoll-Leinwand 20 Meter 2 fl. 90 fr.,

1 Stück Gebirgs-Leinwand 20 Meter 2 fl. 50 fr.

gegen Post-Nachnahme bei Johann Stephan, Freudenthal (Oesterr.-Schlesien). [371] 7-20

Als Stütze der Hausfrau Ein Parterre-Haus,

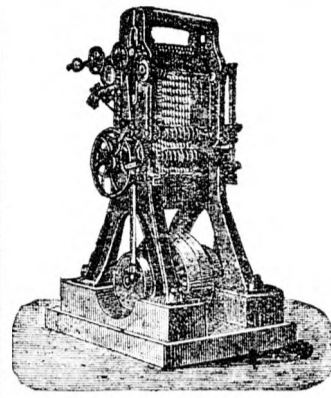
wird ein junges, solides Mädchen gesucht. [464] 1-3

Unterstadt, ist aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? jagt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes. [355] 8-10

Maschinen-Fabrik J. von Petravici & Max Korn,

Wien, Hernalss, Röttergasse Nr. 94.

Jugeneure, Special-Erzeugung von Holzbearbeitungs- und Werkzeugmaschinen in bester Ausführung und bewährtester Construction. Einrichtung completer Industrie-Anlagen. Gangbare Maschinen stets am Lager. Preiscurante auf Verlangen. [51] 7-13



Grand Hôtel National Wien, Taborstrasse.

Altrenomirt, einziges großes Wiener Hôtel, in dem weder Service, noch Licht berechnet wird. 200 Zimmer von 1 fl. aufwärts. Bäder, Telegraph und Telephon im Hause. Bahnhöfe und Dampfschiff-Landungsplatz in unmittelbarer Nähe. Civile Preise. Arrangements bei längerem Aufenthalt. On parle toutes les langues modernes. — Vorzügliche Restauration.

A. Harhammer, Director.

F. M. Mayer, Propriétaire.

!! Personen-Aufzug !! [322] 10-10

Thomasphosphatmehl

mit einem garantirten Gehalt von 15-20% citratlöslicher Phosphorsäure und 85-100% Feinmehl.

Unübertroffenes Düngemittel für alle Bodenarten, insbesondere zur Anreicherung phosphorsäurearmer Böden, für alle Getreidearten, Hack- und Oel-Früchte, Klee- und Luzerne-Felder, für Weingärten, Hopfen- und Gemüse-Culturen, ganz besonders aber zur Wiesen-Düngung vorzüglichst geeignet.

Beste, wirksamste und billigste Phosphorsäure-Dünger übertrifft insbesondere in Rücksicht auf nachhaltige Wirkung alle Superphosphate.

Der Gehalt an citratlöslicher Phosphorsäure wird garantirt, etwa fehlendes Quantum rückvergütet.

Mit Preisstellungen, Fachschriften und sonst gewünschten Aufklärungen steht bereitwilligst zu Diensten

Phosphatmehl-Verkaufs-Bureau der böhmischen Thomaswerke in Prag.

General-Vertretung für die Länder der ungarischen Krone:

WILHELM KALMAR, Budapest, Elisabethring 34.

[962] 10-15

Werthvolle Schmuckgegenstände

Uhren, Uhrketten, Juwelen, Pretiosen, Gold- und Silberwaare, Edelsteine jeder Art zu Fabrikspreisen, goldene Damenuhren von 12 fl. aufwärts

bei Julius Erös, Hermannstadt, Heltauergasse 3 (Transsylvania-Gebäude). [980] 33

Neuheiten!

Brillant-Waare, Ringe, Ohrgehänge, Armbänder, Halsketten, Brochen, Cravattennadeln, Uhren, Uhrketten, Brillen, Zwickel, Eheringe, Kinder-Linzerl, Tabak-Dosen, Cigarretten-Dosen, Feuerzeuge, Anhängel, Jou-Jou, Medaillons, Uhr-Bracelets, Stockgriffe, Essbestecke, Hemdköpfe in echtem Gold und Silber. Corallen- und Granat-Schmuck. Echt Diamant-Ringe, Ohrgehänge von 6 fl. aufwärts.

Neuheiten!

Schweizer Taschenuhren in Gold, Silber, Tula, Stahl, Goldin und Nickel, Wiener Pendeluhren, Consoln, Uhren in Roccoco und Renaissance-Styl, Decorations-Uhren, Reise-Uhren, Kaffeehaus-Uhren, Taschenuhren mit Wecker, Kalender-Uhren, Chronometer u. Chronograph-Uhren, Repetir-Uhren, Wecker- und Schwarzwälder Wanduhren etc. etc. in den allerbesten bekannten Marken. Taschenuhren von 2 fl. aufwärts. Wanduhren, Wecker von 2 fl. aufwärts

Gute Uhrmacher-Werkstätte. Für neue Uhren, sowie Reparaturen 2-jährige ehrliche Garantie. Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme sofort gewissenhaft ausgeführt.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Unerreicht sind und bleiben immer die Premier-Fahrräder

weil nur diese allein aus Helical-Rohr gebant sind und mit höchster Widerstandsfähigkeit vollkommene Präcision, gediegene Construction und leichtesten Lauf vereinigen.

The Premier Cycle Co. Ltd. (Hillmann, Herbert & Cooper).

Werke in: Eger (Böhmen), Coventry (England), Doos (bei Nürnberg). Jahresproduction 60,000 Stück. Kataloge gratis und franco.

Alleinige Niederlage bei Ludwig Etter, Hermannstadt. [306] 11-20